©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Ein Fund von *Volvariella surrecta* in Kärnten

Von Adolfine BUSCHMANN

Aus dem Botanischen Institut der Universität Graz

Mit Tafel I

Besonders eigenartig sind jene Großpilze, die als Schmarotzer auf anderen Großpilzen leben, z. B. *Xerocomus parasiticus* (BULLIARD ex FRIES) QUÉLET, der Schmarotzer-Röhrling, auf Kartoffelbovisten, *Collybia tuberosa* (BULLIARD ex FRIES) QUÉLET, der Weiße Sklerotien-Rübling, meist auf zersetzten Täublingen und Milchlingen, *Asterophora lycoperdoides* (BULLIARD) DITMAR ex GRAY und *A. parasitica* (BULLIARD ex FRIES) SINGER, der Stäubende und der Beschleierte Zwitterling, auf schwerverweslichen Täublingen und Milchlingen, *Cordyceps ophioglossoides* (EHRENBERG ex FRIES) LINK und *C. capitata* (HOLMSKJOLD ex FRIES) LINK, die Zungen- und die Kopfige Kernkeule, auf Hirschtrüffeln. Auch *Volvariella surrecta* (KNAPP) SINGER, der Parasitische Scheidling, ein rosasporiger, weißer bis bräunlicher Hut- und Blätterpilz mit lappiger Scheide am Grunde des Stieles, ist hier anzureihen. Als Nährsubstrat dieses Pilzes wird meist *Clitocybe nebularis* (BATSCH ex FRIES) QUÉLET, die Nebelkappe oder das Herbstblattel, genannt. Einige Autoren geben auch noch *Clitocybe clavipes* (PERSOON ex FRIES) QUÉLET, *Tricholoma* (FRIES) QUÉLET und *Rhodopaxillus* MAIRE an.

Die Tafel I zeigt *Volvariella surrecta* auf deformierten Nebelkappen. Die Pilze wurden von Herrn Dr. med. Ernst SAND am 16. Oktober 1963 zwischen Silberegg und Treibach-Althofen in einer Seehöhe von ungefähr 610 m an einem Waldrand unter und neben gelagerten Fichtenzweigen gefunden. Die Fruchtkörper von *Volvariella surrecta* sitzen einzeln auf der Hutoberseite der Nebelkappe. Wie aus dem Schrifttum zu entnehmen ist, können sie auch an der Hutunterseite (ULBRICH in LINDAU & ULBRICH 1928:353, Abb. 31/2) oder am Stiel (BRESINSKY 1963:7) hervorbrechen. Sie verhalten sich in ihren Ausmaßen vollkommen normal. Ihre Hutbreite beträgt 2 bis 5 cm, die Stiellänge bis 6 cm, die Durchmesser der Stiele bis 0,9 cm, die Maße der Sporen 6 bis 7 µ x 4 µ und die Länge der spindelförmigen Zystiden 27 bis 45 µ. Die Fruchtkörper von *Clitocybe nebularis* bestehen an unserem Fund entweder aus hauptsächlich vom Hut gebildeten Klumpen mit nach unten geschlagenen Rändern oder aus trichterförmigen Hutpilzen. In beiden Fällen sind die Randteile des Hutes etwas gewellt und zum Teil in lappenförmige Teile aufgelöst, die auch in zwei bis drei Schichten übereinander gelagert sein können. Ähnlich veränderter Hutrand ist auch an nicht befallenen Fruchtkörpern von *Clitocybe ne-*

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

bularis (SMITH 1873 : Fig. 211) und von *Clitocybe clavipes* (BENEDIX 1960 : 5) beobachtet worden. Die Stiele sind stark verkürzt bis undeutlich ausgebildet. Die Sporenmaße betragen 6 µ x 3 bis 4 µ Der typische Geruch der Nebelkappe konnte an den durchwegs noch frischen Pilzen einwandfrei festgestellt werden.

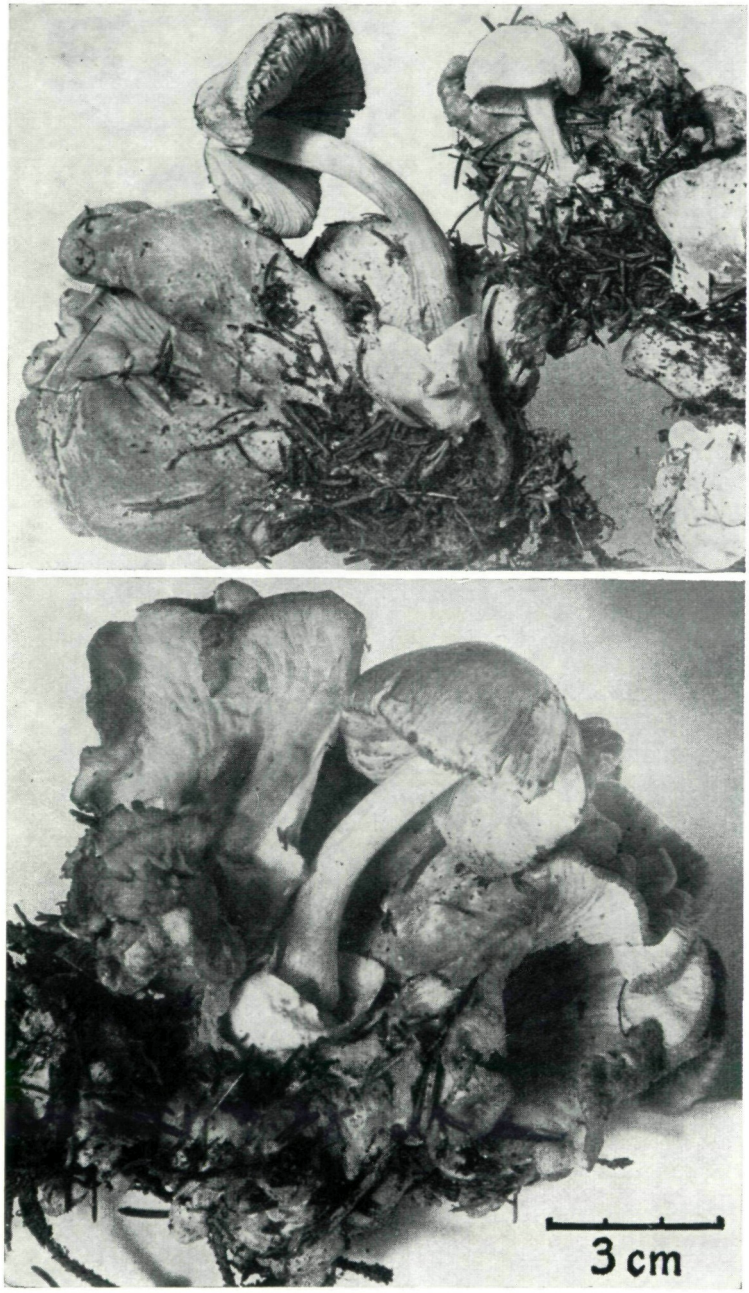
Daß der Pilzbefall die Fruchtkörper von *Clitocybe nebularis* etwas verändert, geht aus dem Schrifttum wiederholt hervor. Schon MASSEE 1893 : 294 schreibt von meist „distorted specimens". SERGUEFF 1908 hat ein Vergallerten des Hyphengeflechtes und eine dadurch bedingte Deformation der Lamellen beobachtet. HARPER 1916 : 65 bezeichnet amerikanische Wirtspilze mit „irregular masses". Auch nach SMITH 1934 : 215 sind befallene Fruchtkörper aus dem US-Bundesstaat Michigan „quite contorted and deformed". BRESINSKY 1963 : 5 beobachtet an bayrischen Pilzen kurze Stiele, unregelmäßige Hüte mit stark wellig verbogenen Rändern, schüsselförmige Neubildungen an der Hutoberfläche und zahlreiche, eingewachsene Fremdkörper, die von dem an der Außenseite des Wirtes sich ausbreitenden Myzel der *Volvariella surrecta* fest umsponnen werden. Die genannten Deformationen sind, wie oben erwähnt, z. T. auch an unserem Fund vorhanden, ebenso fremde Teile, wie Gras, Fichtennadeln und kleine, dürre Zweiglein, besonders an der Hutoberfläche und an den Stielen. Das Myzel von *Volvariella surrecta* dringt auch noch tiefer in den Wirt ein, den es bei starkem Befall vollkommen zersetzen kann. So hat MOSER 1950 : 110 am Nattererboden in Tirol nur mehr Fruchtkörper von *Volvariella surrecta* feststellen können, während die an dieser Fundstelle zu einem früheren Zeitpunkt in großer Menge vorhandenen Fruchtkörper von *Clitocybe nebularis* durch unseren Schmarotzer bereits vollkommen zerstört waren.

Ob *Volvariella surrecta* Giftstoffe enthält, ist nicht sicher nachgewiesen. KÜNG 1959 : 113 berichtet zwar, daß diese Art giftig sei. Das Gift soll aber durch Abbrühen neutralisiert werden und seine Wirkung vollständig verlieren. Nach HEIM 1936 : 57 sind aber alle Vertreter der Gattung *Volvariella* eßbar. Es gibt in dieser Gattung wertvolle Speisepilze, von denen zwei Arten, *Volvariella volvacea* und *V. diplasia*, in tropischen Ländern in ähnlicher Weise, wie bei uns der Zuchtchampignon, *Agaricus bisporus* (LANGE) SINGER, für Speisezwecke gezüchtet werden: SINGER 1962 : 436. Auch nach LANGE & LANGE 1962 : 120 ist unser Pilz eßbar. Wegen seiner Seltenheit dürfte er wohl kaum als Speisepilz verwendet werden; Vorsicht wäre aber geboten, umsomehr, da auch für seinen Wirtspilz, *Clitocybe nebularis*, Abbrühen vor dem Genuß empfohlen wird.

Verbreitung

Das derzeit noch nicht genau bekannte Verbreitungsgebiet der *Volvariella surrecta* erstreckt sich über große Teile von Europa und

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Tafel 1 *Volvariella surrecta*

auf deformierten Fruchtkörpern von *Clitocybe nebularis* parasitierend.
Fundort: Kärnten. Zwischen Silberegg und Treibach-Althofen. 16 10. 1963

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

über Gebiete von Nord-Amerika. Ob es sich mit dem Areal der Wirtspilze deckt, wäre festzustellen.

EUROPA. In Deutschland gilt unser Schmarotzer allgemein als seltener Pilz. Der bekannte Mykologe Dr. Hans HAAS (Schnait bei Stuttgart) schreibt noch im Jahre 1950, daß er unseren Pilz in den vorhergehenden dreißig Jahren auf seinen vielen Exkursionen noch nie zu Gesicht bekommen habe, ein Übersehen aber für ausgeschlossen halte: HAAS 1950 : 7. Bisher konnte ich folgende in Deutschland gelegene Fundstellen ermitteln: In der Nähe von Hamburg, September 1922, leg. W. WAGNER : KALLENBACH 1927 : 127. Mark Brandenburg. Am Bötzsee bei Strausberg, 23. Oktober 1921 : ULBRICH 1926 : 71. Bei Berlin, 14. September 1957, leg. R. BICKERICH :, Brieselang, auf *Clitocybe nebularis*, leg. WANDEL : STRAUS 1959 : 270. Baden. Weinheim an der Bergstraße, im Kastanienwald, 15. Oktober 1922, leg. PÖCKSTEINER : KALLENBACH 1927 : 128. Bayern. Mariahilfberg bei Amberg in der Oberpfalz, leg. LEDERER : SINGER 1923 : 115. Landkreis Aichach, bei Katzental unweit Affing, 19. Oktober 1963, leg. Frau FREY :, Echinger Lohe bei München, 11. Oktober 1963, leg. E. EINHELLINGER :, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, bei Altenau unweit Saulgrub, 28. September 1963, leg. BRESINSKY : BRESINSKY 1963 : 5. Auch in der Schweiz scheint *Volvariella surrecta* kein häufiger Pilz zu sein. Die Art wurde in Hard (Birsfelden) bei Basel um 1920 angetroffen, war um 1948 vollkommen verschwunden; SCHÄRER-BIDER 1948 : 74. NÜESCH 1926 : 230 hat unseren Pilz im Bernhardzellerwald und im Schaufelberg bei Krinau auf absterbenden Nebeltrichterlingen beobachtet. Von HALLER 1949 : 113 wurde er in der Gegend von Sins im Hünenbergerwald am Straßenrand im November 1948 gefunden. Aus Österreich wird der Pilz bisher von drei Stellen angegeben. 1. Tirol, am Nattererboden, August 1948, leg. MOSER : MOSER 1950 : 110. 2. Tirol, Umgebung von Innsbruck, in der Nähe des Lansermoores, 6. August 1953 : MOSER, schriftl. Mitt. vom April 1964. 3. In einer Liste der im Jahre 1960 in Wien und Umgebung bei Wanderungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft gefundenen Pilze. Dazu kommt nun als vierte Fundstelle der oben genannte für Kärnten neue Fundort, der, zwischen den beiden Tiroler Fundorten und der niederösterreichischen Fundstelle gelegen, eine Verbindungsbrücke im Areal darstellt. Aus Italien liegt die Angabe „Piemonte. Casale Monferrato", leg. VOGLINO, vor: SACCARDO 1915 : 518. Auch in Frankreich kommt *Volvariella surrecta* selten oder ziemlich selten vor und wird aus folgenden Gegenden angegeben: „Jura, région de Genève, Normandie, environ de Paris, Poitou, Haute-Saône, Savoie, etc.", KONRAD & MAUBLANC 1924—1930, Text zu Pl. 17/II. In Holland wurde unser Pilz bisher nur an zwei Stellen (Bunnik bei Utrecht, 1953, Oosterhout bei Nijmegen, 1940—1941) in Auenwäldern, auf *Clitocybe nebularis*, gefunden:

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

BAS, schriftl. Mitt. vom März 1964. In England kommt er nach REA 1922 und nach WAKEFIELD & DENNIS 1950 : 134 selten vor, auch RAMSBOTTOM 1951 : 54 bezeichnet sein Vorkommen mit „occasional". Die Angabe „Met with on a decaying *Clitocybe (nebularis?)*" „. . . in a *Betula-wood*" aus Dänemark läßt ebenfalls auf seltenes Vorkommen schließen: LANGE 1936 : 78. In der Tschechoslowakei wurde unser Schmarotzer in der Umgebung von Prag schon mehrmals beobachtet: PILÁT, schriftl. Mitt. vom März 1964. In Ungarn zählt *Volvariella surrecta* zu den seltenen Arten und wurde von SZEMERE in der Gegend von Budapest festgestellt: KALMAR 1956-57 : 421.

NORD-AMERIKA. Im kanadischen Staate Ontario und in den US-Bundesstaaten Minnesota und Michigan ist unser Pilz von wenigen Orten bekannt.

Volvariella surrecta tritt in Europa schon im August auf, häufiger aber in den Monaten September, Oktober und November. Als Erscheinungszeit für Nord-Amerika kann aus SHAFFER 1957 : 575 der 3. und 15. Oktober entnommen werden.

Zum Schlusse danke ich auch an dieser Stelle Herrn Dr. med. Ernst SAND (Graz), der mir seinen Fund in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellt hat, weiters den Herren C. BAS (Leiden), Dr. M. A. DONK (Den Haag), Dozent Dr. M. MOSER (Imst) und Universitätsprofessor Dr. A. PILÁT (Praha) für Mitteilungen von Fundortsangaben, und ganz besonders Herrn Universitätsprofessor Dr. F. WIDDER für seine hilfsbereite Unterstützung.

Zusammenfassung

Der in Europa und in Nord-Amerika verbreitete Parasitische Scheidling, *Volvariella surrecta* (KNAPP) SINGER (= *Volvaria Loveiana* (BERKELEY) GILLET, wurde am 16. Oktober 1963 in Kärnten erstmalig festgestellt. Seine Fruchtkörper fanden sich auf der Hutoberseite deformierter, aber unzersetzter Nebelkappen, *Clitocybe nebularis* (BATSCH ex FRIES) QUÉLET. Schriftliche Mitteilungen, Angaben aus dem Schrifttum und eigene Beobachtungen ergeben, daß dieser aus Österreich nunmehr von vier Fundstellen bekannte, sonderbare Schmarotzer in seinem Gesamtareal als seltener Pilz anzusehen ist.

Schriften

BENEDIX E. H. 1960. Eine seltene Prolifikation von *Clitocybe clavipes* (PERS. ex FR.) QUÉL. Z. Pilzkunde, N. F. 26:4-8.

BRESINSKY A. 1963. Ökologische Beobachtungen an einem bayerischen Fund von *Volvariella surrecta*. Ber. bayer. bot. Ges. 36:5-7 u. Photo.

HAAS H. 1950. Die Scheidlinge. Z. Pilzkunde, N. F. 21(5):1-8.

HALLER R. 1949. Meine Begegnung mit dem Parasitischen Scheidling. Schweiz. Z. Pilzkunde 27:113-115.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

HARPER E. T. 1916. Two parasitic mushrooms. Mycologia 8:65-72, pl. 177-179.
HEIM R. 1936. Les Volvaires. Suppl. Rev. Mycologie 1:55-58, 85-90.
KALLENBACH 1927. In Z. Pilzkunde, N. F. 6:127, 128.
KALMAR Z. 1956—1957. Magyarország ritka kalaposgombái. Ommi 4:415-429.
KONRAD P. & MAUBLANC A. 1924—1930. Icones selectae fungorum 1. Paris.
KÜNG W. 1959. Warum müssen die Nebelgrauen Trichterlinge abgebrüht werden? Schweiz Z. Pilzkunde 37:112-113.
LANGE J. E. 1936. Flora agaricina danica 2. Copenhagen.
LANGE J. E. & LANGE M. 1962. 600 Pilze in Farben. München.
LINDAU G. & ULBRICH E. 1928. Die höheren Pilze, *Basidiomycetes*. LINDAU G. & PILGER R., Kryptogamenflora für Anfänger 1, 3. Aufl., Berlin.
MASSEE G. 1893. British Fungus-Flora 2. London, New York.
MOSER M. 1950. Ein Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora Tirols ... Sydowia 4:84-123.
NÜESCH E. 1926. Die Trichterlinge, St. Gallen.
RAMSBOTTOM J. 1951. A Handbook of larger British Fungi. London.
REA C. 1922. British Basidiomycetae. Cambridge (n. v., zitiert in BULLER A. H. R. 1924. Researches on Fungi 3. London).
SACCARDO P. A. 1915. *Hymeniales* in Flora italica cryptogama, Pars 1, Fungi, Fasc. 14, Rocca S. Casciano.
SCHÄRER-BIDER W. 1948. Alte Aufzeichnungen über Pilzvorkommen um Basel. Schweiz. Z. Pilzkunde 26:69-77.
SERGUEFF M. 1908. Le mode de parasitisme des champignons sur les champignons-hôtes ... (n. v., zitiert in JUST's bot. Jber. 1908(1):177).
SHAFFER R. L. 1957. *Volvariella* in North America. Mycologia 49:545-579.
SINGER R. 1923. Pflanzengeographische Beobachtungen an obb. und obpf. Hymenomyceten. 2. Reihe. Z. Pilzkunde 2:115.
SINGER R. 1962. The*Agaricales* in modern taxonomy, 2. ed. Weinheim.
SMITH A. H. 1934. Unusual Agarics from Michigan. Pap. Mich. Acad. Sci., Arts & Lett. 19:205-216, pl. 36-44.
SMITH W. G. 1873. Abnormal mushrooms (n. v., zitiert in PENZING O. 1922. Pflanzen-Teratologie 3., 2. Aufl., Berlin).
STRAUS A. 1959. Beiträge zur Pilzflora der Mark Brandenburg. Willdenowia 2:231-287.
ULBRICH E. 1926. Bildungsabweichungen bei Hutpilzen. Verh. bot. Ver. Provinz Brandenburg 68:1-104.
WAKEFIELD E. M. & DENNIS R. W. G. 1950. Common British Fungi. Gawthorn.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Dozent Dr. Adolfine Buschmann, Graz, Holteigasse 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: 154_74

Autor(en)/Author(s): Buschmann Adolfine

Artikel/Article: Ein Fund von Volvariella surrecta in Kärnten (mit Tafel I) 63-67